



STUDENTISCHE BETEILIGUNG FÖRDERN

DAS NEUE PARTIZIPATIONSLABOR BRINGT LEHRENDE UND STUDIERENDE GEZIELT INS GESPRÄCH

VON ASTRID FROESE

Die Anpassung von Studium und Lehre an veränderte Rahmenbedingungen ist ein komplexer Prozess, der, soll er gelingen, die unterschiedlichen Zielgruppen und Stakeholder von Hochschulen angemessen einbeziehen muss. Als zentrale Einrichtung der Universität Hamburg mit einem überfakultären Auftrag initiiert das Universitätskolleg daher gezielte Austauschmöglichkeiten, um die jeweiligen Akteurinnen und Akteure miteinander ins Gespräch

zu bringen und gemeinsam praxistaugliche Lösungen zu entwickeln. Zu den zentralen Themen, die den Veränderungsdiskurs an Hochschulen seit Jahren mitbestimmen und damit auch das Universitätskolleg als „Qualitätspakt Lehre“-Projekt beschäftigen, gehört die studentische Partizipation in der Lehre. Diese wird erheblich durch unterschiedliche Erwartungen und Einschätzungen vonseiten der Lehrenden und Studierenden bestimmt. Um eben diese unterschiedlichen Haltungen näher zu beleuchten, eventuelle Vorurteile abzubauen und in der Folge konkrete Konzepte für partizipative Lehr-Lern-Settings bereitzustellen, hat der Projektbereich „Hochschullehre und studentische Partizipation“ des Universitätskollegs mit dem „Partizipationslabor“ ein neues Format entwickelt. Dieses fand erstmalig im Vorfeld der Jahrestagung statt und bot zum Auftakt neben kurzen Input-Einheiten und einem Workshop zum besseren Verständnis neuer Studierendengenerationen vor allem Raum für gezielte Diskussionen. Das Format wird regelmäßig stattfinden und entsprechend den Bedarfen kontinuierlich weiterentwickelt.

■ Seite 1

Studentische Beteiligung fördern Das Partizipationslabor bringt Lehrende und Studierende ins Gespräch

■ Seite 2/3

Studium und Lehre gemeinsam gestalten Stimmen und Impressionen zur Jahrestagung 2019 des Universitätskollegs

■ Seite 4

Wie privilegiert bin ich? Ein Quiz-Parcours zum Diversity-Tag 2019

Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie unter uhh.de/uk-studpart

STUDIUM UND LEHRE GEMEINSAM GESTALTEN

STIMMEN UND IMPRESSIONEN ZUR JAHRESTAGUNG 2019
DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS



Jahrestagung 2019: Plenum im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg; Vorstellung des Projektbereichs Wirksamkeitsanalyse im Rahmen eines Posterrundgangs; Zuhörende bei einer Podiumsdiskussion; Workshop zur Erstellung von Online-Self-Assessments (v.o.)

Was zeichnet gelingendes Studieren aus? Wie kann der Diskurs über gute Lehre gestärkt werden? Und worin bestehen zentrale Herausforderungen angesichts der sich stetig verändernden Bildungslandschaft? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt der Jahrestagung 2019, zu der das Universitätskolleg am 27./28. Juni in die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky geladen hatte. Unter dem Titel „Lehre und Studium gemeinsam gestalten: Ideen diskutieren – Konzepte erproben – Impulse vermitteln“ boten Podiumsdiskussionen, Impulsvorträge, Workshops und Posterpräsentationen den Gästen aus dem „Qualitätspakt Lehre“-Netzwerk und von der Universität Hamburg die Gelegenheit, sich über den aktuellen Entwicklungsstand der einzelnen Projektbereiche zu informieren und in einen gezielten Austausch zu treten. Lesen Sie im Folgenden ausgewählte Statements, welche die Bandbreite der Themen verdeutlichen:

Welche Faktoren tragen zum Gelingen des Studiums bei? Die allerwichtigste Bedingung für ein gelingendes Studium ist eine sehr lebendige Willkommenskultur. Das heißt, die Studierenden sollten oder müssen sich an unserer Universität willkommen fühlen und das auch von allen Mitgliedergruppen, mit denen sie auf Dauer zu tun haben, das heißt, nicht nur von den Fachschaften, die bei uns in der Fakultät für Geisteswissenschaften regelhaft die Orientierungseinheiten organisieren, sondern auch von den Lehrenden, die in einer ersten Phase die Inhalte des Studiums vermitteln. Und wichtig wäre eben auch, dass es nicht nur bei dieser einen Woche bleibt, und das hat auch das Podium gezeigt, sondern, dass Studierende den Eindruck haben, dass sie im gesamten ersten Jahr vor allen Dingen auch immer die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für bestimmte Fragen finden, die sie haben. *Prof. Dr. Silke Segler-Meißner, Prodekanin für Studium und Lehre, Fakultät für Geisteswissenschaften, Universität Hamburg*

Wie sollte die Balance von Betreuungsangeboten und Eigenverantwortung aufseiten der Studierenden aussehen? Was wir beobachten können, ist der Versuch, durch zusätzliche Betreuungsangebote, wie z. B. Mentoring-Programme oder Tutorenprogramme, Studierende zu unterstützen. Damit werden zum einen häufig strukturelle Desiderate der Studienprogramme kompensiert; zum anderen ist wesentlich, dass man mit diesen Betreuungsprogrammen auch bestimmte Anforderungen verbindet, und dass Studierende sich Informationen aktiv aneignen. Es geht mithin darum, Lehr-Lern-Prozesse wie auch ergänzende Angebote zu initiieren, in denen Studierende nicht nur konsumierend auftreten, sondern in denen sie eine aktive und kreative Rolle einnehmen und wir ihre zu Beginn des Studiums vorhandene Neugierde und ihr Interesse fördern. *Prof. Dr. Uwe Schmidt, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung, Universität Mainz*

Wie können Lehrende in ihrer Verantwortungsgemeinschaft mit den Studierenden für den Lernprozess unterstützt werden? Lehrende sollten über ihre Lehre sprechen. Sie sollten sie transparent machen, sie sollten auch gemeinsam lehren können und sich über ihre Lehrkonzepte austauschen. Sie sollten sich gegenseitig in ihre Lehrveranstaltungen einladen und sich über ihre Studierenden unterhalten. Sie sollten sich darüber austauschen, was funktioniert und was weniger gut. (...) Von einer höheren Kollegialität kann Lehre profitieren, und es entlastet auch die einzelnen Lehrenden. *Bettina Jorzik, Programmleitung Lehre, Akademischer Nachwuchs, Stifternverband*

Was sollte die Universität verbessern, um Studienanfängerinnen und -anfänger auf ihre neue Rolle vorzubereiten? Ich glaube, wir brauchen tatsächlich Auseinandersetzungsräume, in denen ihnen [den Studierenden] klar wird, dass sie ihr Studium selbst gestalten können, sollen und dürfen, dass sie auch wirklich selbst dazu in die Lage versetzt werden, eigene Studienpläne zu schreiben, nicht nur in Regelstudienzeitmechanismen zu denken, nicht nur in Erfolg und Nicht-Erfolg, sondern sich kreative Räume zu suchen und sich reflektierend mit Prüfungsfragen genauso wie mit Theorien auseinanderzusetzen.“ *Prof. Dr. Telse Iwers, Prodekanin für Studium, Lehre und Prüfungswesen, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg*

Was bedeuten die aktuellen Entwicklungen für die Hochschulen und in diesem Zusammenhang auch für ihre „Qualitätspakt Lehre“-Projekte? Wenn Hochschulen zentrale Player in Gesellschaft und Wissenschaft bleiben wollen, dann ist es folgerichtig, dass sie sich aktiv für Vielfalt und Qualität nicht nur in der Forschung, sondern ebenso in Lehre und Studium einsetzen. Das Universitätskolleg will fester Bestandteil dieser Universität werden. Das wird es nur können, wenn es a) den Mehrwert und Nutzen seiner Arbeit, die Qualität seiner Aktivitäten, gegenüber den Fakultäten/Fachbereichen unter Beweis stellt – und b) damit deutlich macht, dass es ihnen dabei hilft, ihre Studierenden mit den Grundlagen für den eigenen Studienerfolg vertraut zu machen sowie c) zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre beiträgt. Somit ist das Universitätskolleg auch ein lebendiges Experimentierlabor für aktivierende Lehr-/Lernarrangements z. B. in der Studieneingangsphase. *Dr. Peter A. Zervakis, Stellv. Leiter des Projekts Nexus, Hochschulrektorenkonferenz*

Wie ist nach zwei Tagen Ihr Gesamteindruck von dieser Tagung? Ich muss sagen, dass mich die Diskussion und die Veranstaltungen gestern und heute sehr beeindruckt haben, weil sie einerseits einen Überblick gegeben haben über die Vielfalt der Projekte, die vom Universitätskolleg in Angriff genommen worden sind in der Vergangenheit, und man andererseits sehr schön sehen konnte, welche Ergebnisse bereits erzielt worden sind. Und was ich besonders gut fand, ist, dass sich die Kolleginnen und Kollegen des Universitätskollegs selbstkritisch hinterfragten: Was machen wir hier eigentlich? Wozu machen wir das? Wie kann es eigentlich weitergehen? Es ist sehr wichtig, dass diese Fragen gestellt werden und auch öffentlich zur Diskussion gestellt werden. *Prof. Dr. Holger Fischer, Professor im Ruhestand und ehemaliger Vizepräsident der Universität Hamburg für Studium und Lehre*

Die an dieser Stelle abgedruckten Zitate geben nur einen Ausschnitt der Gespräche wieder. Die vollständigen Interviews sowie eine ausführliche Dokumentation der Jahrestagung 2019 finden Sie in Kürze unter: uhh.de/uk-jt19



Birgit Kruse, Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos und Prof. Dr. Holger Fischer, alle Universität Hamburg, im Gespräch; Auszeichnung der aktuell geförderten Lehrprojekte des Lehrlabors; offenes Forum zur Arbeit des Schreibzentrums an der Universität Hamburg; Podiumsdiskussion zur studentischen Partizipation (v.o.)

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 093
Erscheinungstermin am 18.07.2019
Druckauflage: 1000 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter
uhh.de/uk-publikationen

Herausgeber

Universität Hamburg
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Astrid Froese, Vivien Helmlí,
Aileen Pinkert
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei der Universität Hamburg: UHH/UK (1-4)

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

WIE PRIVILEGIERT BIN ICH?

EIN QUIZ-PARCOURS AM DIVERSITY-TAG SETZT SICH SPIELERISCH MIT DIVERSITÄTSDIMENSIONEN IM STUDIUM AUSEINANDER

VON AILEEN PINKERT

Im Juni fanden zum fünften Mal die Diversity-Tage an der Universität Hamburg statt, um der Vielfalt an der Institution Sichtbarkeit zu verleihen und vorhandene Kompetenzen zu stärken. Das Universitätskolleg war mit einem Quiz-Parcours auf dem Campus vertreten. An sechs unterschiedlichen Stationen konnten sich Studierende am 18. Juni zu Diversität in der Lehre, im Studium und in der studentischen Partizipation austauschen.

Das durch das Lehrlabor geförderte Lehrprojekt „Lebenslanges Lernen inklusiv“ der Erziehungswissenschaft gewährte Einblicke in die von Studierenden und Menschen mit Lernschwierigkeiten gemeinsam festgelegten Forschungsthemen. So wird Raum geschaffen für die Reflexion eigener Standpunkte,

Privilegien und Barrieren. Inklusion könne nur durch Inklusion erfahren und erlernt werden. Bei den Gesprächen am Stand fiel auf, dass Barrierefreiheit zunächst nur mit dem physischen Zugang zu Räumlichkeiten assoziiert wurde. Eine rege Nachfrage an inklusiven Lernsettings äußerte sich mit dem Wunsch regelhafter Verankerung behindertenpädagogischer Aspekte. Die Auseinandersetzung mit Diversität in der Lehre schließt auch Aspekte unterschiedlicher Bildungsabschlüsse, sozialer Herkunft und individueller Studienvoraussetzungen der Studierenden ein.

Die Besuchenden am Stand „Diversität in der Lehre“ haben insbesondere die Bewältigung vom fachlichen Niveau und Progression als kritische Herausforderungen im Studienverlauf identifiziert. Wie diese von einzelnen Lehrveranstaltungen zu bewältigen versucht

werden, zeigte sich ebenfalls an einer Plakatwand vor Ort, so beispielsweise durch MIN-Grundlagenseminare, die sich dem Übergang von der Schule ins Studium widmen und die Inhalte anschließend mehrsprachig zugänglich machen. Bei Jurastudierenden stieß ein Lehrprojekt mit deutlichem Praxisbezug auf hohes Interesse. Den Sprung von der Schule zur Universität und von der Universität in den Beruf erleichtern möchte auch Arbeiterkind.de. Gerade für Kinder aus nichtakademischen Familien spielen die Studienfinanzierbarkeit und die berufliche Vernetzung eine wichtige Rolle. Mit konkreten Unterstützungs- und Beratungsangeboten sowie der partizipativen Gestaltung von Lehrveranstaltungen setzten sich die Parcours-Teilnehmenden an weiteren drei Stationen auseinander.



Weitere Informationen und Videostatements finden Sie in Kürze auf der Website des Universitätskollegs unter uhh.de/uk-diversity-tag19